Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 137 | Sonntag, den 4. September 1927 | 45. Jahrgang

Ein polnischer Nichtangriffspakt?

Die Erklärung der polnischen Völkerbundsdelegation — Keine Aussichten auf Annahme? — Ein politischer Mord in Warschau — Verschärfung des litauisch-polnischen Konflikts — Keine Druckmittel für ein Ostlocarno

Die moderne Türkei

Der kürzlich vor sich gegangene erste Besuch des türkischen Staatspräsidenten Mustapha Kemal in Konstantinopel war von Begleiterscheinungen umrahmt, die den Vorgang zum Triumph eines Siegers stempeln sollten. Der „Ghasi" stand im Mittelpunkt einer Fülle von Kundgebungen, denen nur zu deutlich alle üblen Merkmale orientalischer Servilität und levantinischer Unechtheit anhafteten und aus denen weit eher die Mängel als die Größe des Werkes sichtbar wurden, was dem Präsidenten der türkischen Republick den Ehrentitel des Siegreichen eingetragen hat. Schon der Gedanke, den im Wechsel der Geschicke stets erhaltenen Namen der Stadt in Kemalia zu ändern, zeigt, daß Konstantinopel seinen Beruf als Mutterstadt des Byzantinismus trotz schwerer Konkurrenz zu wahren imstande ist.

Eine rückschauende Betrachtung des innen- und außenpolitischen Zustandes der neuen Türkei läßt nur allzu rasch erkennen, daß diese Lorbeeren verfrüht waren. Im Innern herrscht im ganzen Lande ein durch Polizeiallmacht und durch Militärdiktatur künstlich aufrecht erhaltener Burgfriede, der durch mühsam unterdrückte Aufstände gestört wird. Der Verwaltungsapparat ist von gutem Funktionieren noch weit entfernt. Alle zu seiner Modernisierung unternommenen Versuche haben seinen Mechanismus bisher nur gestört, weil sie sinnlos und hastig Neues auf Altes gepfropft haben. Bisher besteht das Wesentliche der türkischen Reformpolitik immer noch darin, auf dem Papier sehr radikale Gesetzvorschläge zu fabrizieren, die nach außen den Eindruck erwecken, daß in der Türkei wirklich grundlegende Reformen vor sich gehen. Die Zustände in den verschiedenen nach den neuen Prinzipien eingerichteten Institutionen wie zum Beispiel den Monopolverwaltungen, der Kampf gegen den Schmuggel lassen nur zu deutlich erkennen, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen. Die Versuche zur Industrialisierung des Landes aus eigener Kraft sind in kümmerlichen Keimen stecken geblieben und drohen in Konzessionsgeschäften an die Meistbietenden zu versanden. Die Eisenbahnpolitik der Regierung entwickelt sich mehr und mehr zu einem Schachergeschäft mit häufig nicht einmal allzu sauberen Gruppen internationaler Kapitalschieber, die unter dem alten Regime häufig sogar besser und geschickter gemacht wurden. Die Geheimdiplomatie der türkischen Regierung bei den Verhandlungen zur Konsolidierung der alten ottomanischen Schuld ist beispielsweise nichts andres als ein gemeinsam vom internationalen Finanzkapital und der türkischen Regierung unternommener Versuch zur gründlichen Ausleerung der Taschen der kleinen Gläubiger.

Nach außen hat es zwar den Anschein, als ob die Türkei wieder eine maßgebende politische Rolle zu spielen beginne. In Wirklichkeit hat sie den Versuch nur allzurasch wieder aufgeben müssen, mit Hilfe Rußlands und der übrigen Mächte des nahen Ostens wirkliche asiatische Politik zu machen. Auch die Bemühungen, sich durch ein Bündnis mit Jugoslawien gegen das drohende Italien zu wehren, sind gescheitert. Die Wendung der Türkei nach Europa bedeutet faktisch nichts andres, als daß ihr England und Italien gnädigst gestatten, bei der Aufrechterhaltung des sogenannten Balkangleichgewichts als einer ihrer Parteigänger mitmachen zu dürfen.

Die ganze Tragik der türkischen Frage offenbart sich an einem Problem, an dem sich die offiziellen Lobredner der gegenwärtigen türkischen Politik ängstlich herumdrücken. Es ist eine leider unbestreitbare Tatsache, daß das türkische Volk langsam, aber sicher ausstirbt wie die Indianer und eine Reihe andrer primitiver Völker. Gegen diesen grausamen Prozeß hat Kemal Pascha bisher nichts Entscheidendes getan. So lange auf dem Gebiet der türkischen Bevölkerungspolitik nicht das Nötige geschieht, so lange bleibt alles Gerede von einem sozialen und kulturellen Fortschritt der Türkei leere Phrase und alle Feststellungen von ihrer Wiedergeburt Deklamationen ohne reale Grundlage. Die Zahlen reden eine furchtbare Sprache. Da selbst in der neuen Türkei Volkszählungen nicht existieren, ist eine Feststellung der Zahl der türkischen Bevölkerung nur schätzungsweise möglich. Nach den Urteilen guter Kenner des Landes beläuft sie sich zurzeit auf knapp 8½ Millionen und es steht fest, daß sie sich infolge von Krankheiten und des ständigen Sinkens der Geburtenziffer in von Jahr zu Jahr fortschreitendem Rückgang befindet. Die Zahl der wirklichen Türken beträgt zurzeit höchstens fünf Millionen, von denen bestenfalls 500 000 zu lesen und zu schreiben vermögen.

Von diesen Dingen war bei der Triumphfahrt des Ghasi nach dem Goldenen Horn nicht die Rede. Dabei kann die neue Türkei erst wirklich ernst genommen werden, wenn sie sich zum Kampf gegen die hohe Sterblichkeit entschließen wird, die das Land ärger drückt und systematischer verwüstet, als es der ärgste äußere Feind je zu tun imstande wäre. Nur Erfolg auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik werden der Türkei zu wahren und nicht zu künstlichen Triumphen verhelfen können. Dann erst wird es möglich sein davon zu sprechen, daß sich der sinkende Halbmond wieder in einen aufsteigenden verwandelt hat.

Paris. Der angeblichen Absicht der polnischen Regierung, zur Lösung des Sicherheitsproblems der Völkerbundsversammlung einen allgemeinen Garantiepakt vorzuschlagen, mißt man hier große Bedeutung bei. Allerdings kennt man vorläufig noch keine näheren Einzelheiten, glaubt aber, daß bereits Anfang nächster Woche der Plan im Genfer Reformationssaal zur Erörterung gestellt werden wird.

Genf. Von polnischer Seite wird heute Abend zu den Meldungen über einen Antrag der polnischen Delegation in der Vollversammlung des Völkerbundes auf Abschluß eines Nichtangriffspaktes mitgeteilt, daß die polnische Delegation zunächst die Absicht habe, bei der allgemeinen Debatte über die Abrüstungsfrage in der Vollversammlung nachdrücklichst auf das Fiasko der bisherigen Abrüstungsverhandlungen hinzuweisen. Hierbei werde polnischerseits jedoch mit großem Nachdruck der Gedanke der Sicherheit und des Schiedsgerichtswesens in den Vordergrund gerückt werden. Es bestehe zunächst auf polnischer Seite nicht die Absicht, praktische Vorschläge zum Abschluß von Nichtangriffsverträgen zu machen. Sollte jedoch in der Vollversammlung von einem anderen Staat eine derartige Anregung als Ausbau des Sicherheitsgedankens vorgeschlagen werden, so würden derartige Vorschläge die Unterstützung der polnischen Delegation finden.

Wie der Telegraphen-Union hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird der angeblich polnische Vorschlag bezüglich des Abschlusses eines allgemeinen Nichtangriffspaktes in der Vollversammlung des Völkerbundes stärkstem Widerstande begegnen. Besonders die englische Delegation macht keinen Hehl aus ihrer Ansicht, daß irgend welche Verpflichtungen, die Großbritannien weiter binden würden, als dies durch die bisherigen Völkerbundssatzungen der Fall ist, von der englischen Delegation als unzweckmäßig angesehen werden. In dem polnischen Vorschlage könnte nur eine Wiederholung der Gedankengänge des Genfer Protokolls gesehen werden, daß bekanntlich von der englischen Regierung seinerzeit auf das stärkste abgelehnt worden ist. Im übrigen glaubt man in dem polnischen Vertrag ein Ablenkungsmanöver zu sehen.

Auch die von anderer Seite kolportierte Version, daß Polen den Antrag mit dem Scheitern der Verhandlungen zu begründen beabsichtigt, kann, wie in unterrichteten Kreisen betont wird, nicht unwidersprochen hingenommen werden. Es wird hierin ein polnischer Versuch gesehen, England auf die Linie polnischer Politik festzulegen, ohne hierfür irgend welche Gegenleistungen zu gewähren. Es wird daher vermutet, daß der polnische Vorschlag, der besonders von franzosenfreundlicher Seite ausgearbeitet worden ist, nur gemacht worden ist, um das peinliche Aufsehen des polnischen Vorgehens gegen Litauen in Völkerbundskreisen zu verwischen und Polens Diplomatie als friedensfreundlich hinzustellen.

Blutiger Zwischenfall in der Sowjetgesandtschaft

Ein polnischer Staatsbürger von einem Gesandtschaftsbeamten erschossen

Warschau. Freitag Mittag wurde in der hiesigen Sowjetbotschaft ein Besucher von einem Beamten der Botschaft erschossen. Ueber die Motive der Tat sind Einzelheiten noch nicht bekannt. Wie verlautet, soll die Tat im Streit erfolgt sein. Das gesamte Gebäude wird von der politischen Polizei bewacht.

*

Warschau. Bei dem in der Warschauer Sowjetgesandtschaft verübten Mord handelt es sich um den 20jährigen polnischen Staatsbürger Josef Tranjkowicz, der von einem Beamten der Sowjetgesandtschaft namens Gusiew mit einem Revolver erschossen wurde.

Ueber den Hergang der Tat werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Gegen 11 Uhr vormittag erschien auf der Sowjetgesandtschaft ein unbekannter junger Mann, der später als der erwähnte Tranjkowicz festgestellt wurde, der den Geschäftsträger Uljanow zu sprechen wünschte. Als ihm gesagt wurde, daß dieser nicht zu sprechen sei, kam es zu einem Wortwechsel, im Verlauf dessen Tranjkowicz einen großen Chinesendolch aus der Tasche zog und damit auf den Beamten einstach, der blutüberströmt zusammenbrach. Der Tranjkowicz ergriff darauf die Flucht, wobei er noch mit einem Stock einige Mal auf ein in demselben Raum befindliches Bildnis einschlug. In diesem Augenblick zog der Beamte der Sowjetgesandtschaft, der den Vorgang aus einer Telephonzelle mit angesehen hatte, einen Revolver und gab fünf Schüsse auf den Fliehenden ab, der tötlich verwundet zusammenbrach.

Auf Veranlassung der Sowjetgesandtschaft begaben sich sofort Vertreter der Gerichtsbehörden und des Außenministeriums an Ort und Stelle und nahmen eine genaue Untersuchung vor. Nach Abschluß der Untersuchung will die Regierung ein offizielles Kommunique herausgeben. Wie festgestellt ist, hat die Sowjetgesandtschaft die Behörden erst eine volle Stunde nach der Tat benachrichtigt.

Wie nachträglich festgestellt wurde, trug der Tote einen ungeladenen Revolver in der Tasche. Einer Darstellung der amtlichen polnischen Telegraphenagentur zufolge, soll es sich um einen russischen Emigranten gehandelt haben, der einen Paß nach Rußland verlangt hatte, den man ihm aber verweigerte.

Attentatserregung in Warschau

Warschau. Der blutige Zwischenfall in der Warschauer Sowjetgesandtschaft hat in Warschau die größte Erregung hervorgerufen. Extrablätter verkündeten der Bevölkerung den Zwischenfall, der von den Zeitungen so gedeutet wird, daß der ermordete Emigrant, als ihm der Paß nach Rußland verweigert wurde, aus Verzweiflung zum Dolch griff.

Litauen lehnt das polnische Ultimatum ab

Kowno. Die Antwort der litauischen Regierung auf das polnische Ultimatum wegen des letzten Grenzkonfliktes ist noch nicht bekannt. Man hat nach der heutigen Kabinettssitzung jedoch den Eindruck, daß Litauen die polnischen Forderungen nicht erfüllen wird. Das Kabinett ist erneut zu einer Sitzung zusammengetreten; um gegen Polen eine außenpolitische Einheitsfront im Parlament zu erzielen, dürfte die Regierung eine Verständigung mit der Opposition suchen.

In eingeweihten Kreisen spricht man bereits davon, daß die litauische Regierung auf die polnischen Forderungen den Völkerbund anrufen wird.

Woldemaras empfing heute das diplomatische Korps, um ihm über den Grenzzwischenfall den litauischen Standpunkt darzulegen. Auch die litauischen Auslandsvertreter haben Anweisung erhalten, diesen Standpunkt bei den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, klarzulegen.

Berlin. Wie die Morgenblätter berichten, hat nach einer bei der Berliner polnischen Gesandtschaft eingelaufenen Warschauer Information die polnische Regierung kein Ultimatum gestellt; vielmehr handele es sich bei der Aufforderung zur sofortigen Freilassung der verhafteten Polen um ein selbständiges Vorgehen des polnischen Grenzkommandanten, der gleichzeitig mit der Forderung auf Freilassung der Verhafteten Gegenmaßregeln ankündigte. Die Warschauer Regierung habe sich mit dem Zwischenfall überhaupt noch nicht befaßt und demgemäß auch kein Ultimatum an Kowno überreicht.

*

Warschau. Wie aus Wilna gemeldet wird, hat eine polnische Delegation den litauischen Grenzbehörden im Zusammenhang mit der von Polen verlangten Auslieferung des kürzlich von einer litauischen Wache auf polnischem Boden verhafteten polnischen Grenzsoldaten ein 48stündiges Ultimatum gestellt und erklärt, daß Polen die Verantwortung für alle Folgen ablehnen müsse, falls Litauen der Forderung nicht nachkomme. — Wie hierzu aus Kowno gemeldet wird, hat die litauische Regierung gestern den ausländischen Vertretungen in Kowno Kenntnis von dem Verlauf der Ereignisse gegeben und gleichzeitig mitgeteilt, daß sie gegen das polnische **Vorgehen Protest eingelegt hat.**

Besprechung Stresemann-Chamberlain

Genf. Freitag nachmittag hat die erste Zusammenkunft zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem englischen Außenminister Chamberlain stattgefunden. Um 18.30 erschien im Hotel „Beau Rivare" Dr. Stresemann zu einer längeren Unterhaltung mit Chamberlain.

Kurz vorher hatte der neuernannte Vertreter Chinas im Völkerbundsrat, der Lissaboner Gesandte Wang, Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet. Nachmittag hat ferner eine längere eingehende Besprechung innerhalb der deutschen Delegation stattgefunden, in der im großen und ganzen die in den nächsten Tagen stattfindenden Beratungen der Außenminister zur Sprache gelangt waren. Ferner fand heute nachmittag eine Unterredung zwischen dem Kabinettschef Chamberlains, Selby, und dem Staatssekretär von Schubert statt. Abends 21.00 Uhr fand der erste Empfang der deutschen Presse durch Dr. Stresemann statt.

Die Frage des Vorsitzes und der Neuwahlen in Genf

Genf. Die Frage des Vorsitzes auf der Vollversammlung des Völkerbundes hat bisher immer noch keine Klärung erfahren. Wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, wird gegenwärtig die Kandidatur des früheren österreichischen Botschafters in London, Mensdorf, in den Vordergrund gestellt. Gegen die Kandidatur eines südamerikanischen Delegierten ist dagegen von seiten anderer südamerikanischer Staaten ein gewisser Widerstand geltend gemacht worden. Die Wahl des Präsidenten erfolgt in der ersten Plenarsitzung des Völkerbundes durch Stimmzettelwahl.

Gleichfalls ungeklärt ist noch die Neuwahl der drei Ratsmitglieder, die der Völkerbund nunmehr vorzunehmen hat. Fest steht, daß ein Sitz einem südamerikanischen Staat eingeräumt werden wird. Die Wiederwahl Belgiens steht gegenwärtig noch immer zur Diskussion und hat große Aussichten für sich. Auf den dritten Sitz kandidieren, wie bekannt, Dänemark, Finnland, Griechenland und Portugal. Die hierüber zwischen den Ratsmitgliedern im Gang befindlichen Verhandlungen haben bisher noch zu keiner Klärung geführt.

Die Zusammenkunft Stresemann-Loucheur

Genf. Entgegen einer irrtümlichen Darstellung, nach der die vorgestrige Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann und Loucheur einen ausgesprochen politischen Charakter getragen hat, wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß diese Darstellung in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Während der Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann und Loucheur sind keinerlei politische Fragen berührt worden. Es handelt sich vielmehr um eine Zusammenkunft in größerem Kreise, die ausschließlich einen gesellschaftlichen Charakter trug. — Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Hoetzsch, der als Sachverständiger an der bevorstehenden Vollversammlung des Völkerbundes teilnimmt, ist gestern abend in Genf eingetroffen.

Die neue Strafexpedition gegen die Biasbai

London. Wie aus Hongkong gemeldet wird, haben sich an der durchgeführten neuen Strafexpedition gegen die Piraten-Dörfer in der Biasbai vier englische Kreuzer und ein Flugzeugmutterschiff beteiligt. 500 Mann wurden in der Bai in aller Morgenfrühe gelandet, die 45 Häuser und 10 Dschunken zerstörten. Jedoch sind auf beiden Seiten keine Verluste an Menschen zu beklagen.

Präsident Calles über die mexikanisch-amerikanischen Beziehungen

Neuyork. Nach Meldungen aus Mexiko-City gab gestern Präsident Calles bei Eröffnung des Kongresses eine Erklärung ab, in der er besonders auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten einging. Er erklärte, es sei bedauerlich, daß zu Amerika nicht ebenso freundschaftliche Beziehungen beständen, als zu anderen Ländern. Auf den Oelstreit übergehend sagte Calles, Mexiko müsse seine Unabhängigkeit wahren, werde aber auf jede Anregung eingehen, die eine befriedigende Lösung möglich erscheinen lasse. Es gebe Grundsätze, die kein Land aufgeben könne. Er hoffe noch immer auf eine Einigung in dieser Frage zwischen beiden Ländern.

Keine Druckmittel für ein Ostlocarno?

Genf. Von zuverlässiger alliierter Seite werden folgende Mitteilungen über die bevorstehende Unterredung der alliierten Außenminister mit Dr. Stresemann gemacht:

Briand hat, wie versichert wird, im Laufe seiner Unterredung mit Chamberlain in Paris am Mittwoch, den französischen Standpunkt zu allen gegenwärtig schwebenden deutsch-französischen Fragen dargelegt. Briand wird, wie mitgeteilt wird, gemäß Vereinbarung mit Chamberlain Dr. Stresemann gegenüber zum Ausdruck bringen, daß nach französischer Auffassung die alliierte Rheinlandbesetzung in erster Linie als Garantie für die Sicherheit Frankreichs aufzufassen sei. Aus diesem Grunde könne die endgültige Räumung des Rheinlandes zunächst nur etappenweise vorgenommen werden, und zwar nur im Verhältnis zu der im Gang befindlichen Reorganisierung und Umgruppierung der französischen Armee und dem Ausbau des französischen Festungsviertels an der Ostgrenze Frankreichs. Da diese Maßnahmen bereits in Angriff genommen seien, so bestehe die Möglichkeit einer Räumung des Rheinlandes schon vor den im Versailler Vertrag festgelegten Fristen.

Zwischen der englischen und französischen Regierung sei eine Uebereinkunft dahin erzielt worden, daß die Rheinlandbesatzung

nicht als eine Garantie für die Erfüllung des Dawesplanes, sowie gleichfalls nicht als eine Garantie der polnischen Westgrenze aufzufassen sei.

Die französische Regierung vertrete die Auffassung, daß der Abschluß eines Ost-Locarno im Interesse des französischen Friedens wünschenswert und zweckmäßig sei. Die Besetzung des Rheinlandes sei jedoch nicht als ein Druckmittel aufzufassen, die deutsche Regierung zum Abschluß eines Ost-Locarno zu zwingen.

Deutsch-polnische Eigentums-Verhandlungen

Berlin. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Vermögen der durchschnittenen Grenzreise sollen am Dienstag, den 27. September, wieder aufgenommen werden. Aus dem umfangreichen Programm, das die Feststellung der kommunalen Selbstverwaltungskörper und die Gegenstände, die der Auseinandersetzung unterliegen, sowie die Grundsätze und die Durchführungsvorschriften für die Auseinandersetzung umfaßt, ergibt sich, daß die mit dieser Frage betraute Kommission einer schwierigen Aufgabe gegenübersteht.

Dr. Benesch über die Mitarbeit der deutschen Parteien

Paris. Die „Information" veröffentlicht eine Unterredung ihres Korrespondenten mit dem tschechischen Außenminister Benesch. Besonders bedeutungsvoll sind dessen Ausführungen über die Mitarbeit der deutschen Parteien in der Tschechoslowakei. Benesch erklärt u. a., die seit einem Jahre bestehende deutsch-tschechische Verständigung gewährleiste die Festigung des Staates und werde fortgesetzt werden. Die Regierung werde nicht mehr zu der nationalen tschechischen Koalition der ersten Jahre zurückkehren. Es gebe nur einen Fall, in dem die Deutschen die Regierung verlassen würden, nämlich, wenn die Existenz der Republik durch außenpolitische Gefahr bedroht sei, was Benesch aber für unwahrscheinlich hält. Er lobte die Loyalität der beiden deutschen Minister, die seine ganzen Programme, auch das außenpolitische, angenommen hätten, also auch die Wirtschaftsverträge mit den Nachbarn und die Aufrechterhaltung eines unabhängigen Oesterreich.

Die belgische Regierung lehnt die Franctireur-Enqueté ab

Brüssel. Der Ministerrat, an dem Vandervelde, der besonders zu diesem Zweck aus Genf zurückgekehrt war, teilnahm, hat die Veranstaltung der Franktireur-Enquete abgelehnt. Diese Entscheidung wird, wie verlautet, größere politische Konsequenzen haben. Einzelheiten fehlen noch.

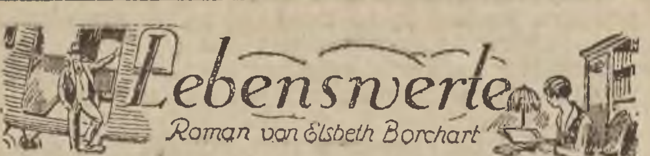
Scharfe Kritik der englischen Regierung

London. Lord Grey nahm gestern in einer Rede in Belford zu dem Rücktritt Lord Cecils Stellung. Im Verlauf seiner Ausführungen kritisierte er die Politik der englischen Regierung sehr scharf. Er erklärte u. a., daß man auf Grund der Erfahrungen bei der Genfer Flottenabrüstungskonferenz durchaus damit rechnen müßte, daß die Baldwin-Regierung im Falle eines Konfliktes mit einer ausländischen Macht ihren Verpflichtungen aus dem Völkerbundspakt einfach nicht nachkommen würde.



Die Weltflieger in München

Zum ersten Willkommen wurden den Gästen aus dem Lande der Prohibition zwei Maßkrüge echten Münchener Bieres kredenzt.



1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Das fürchte auch ich," stimmte Hans Werner zu. „Denn er hängt noch sehr an den alten Vorurteilen und Grundsätzen. Jedenfalls muß ich mich meines Auftrags entledigen, und ihn dafür zu gewinnen suchen. Ein leichter Kampf wird es nicht werden, wenigstens hätte ich ihn diesmal gern vermieden."

„Bist du selbst denn für diesen Plan deines Chefs?" fragte sie.

„Im Grunde — ja, denn ich sehe daraus allerlei Vorteile für uns und Helgendorf erwachsen. Aber lassen wir uns dadurch nicht die Wiedersehensfreude verderben, Schwesterchen," lenkte er ab. „Was hast du denn da für Bücher in der Hand? Hast wohl ein bißchen geschmökert, wie?"

„— Ja —" antwortete Hilde errötend.

„Zeig' her — was ist'?" — „Kants Kritik der praktischen Vernunft," las er. „Alle Wetter — das ist eine seltene Lektüre für eine junge Dame. Und hier — was sehe ich? ‚Lebenswerte' von Wolf Reinhardt — Mädel, wie kommst du dazu?"

„Die Tochter des früheren Oberst aus unserer Nachbarstadt, Eva von Schenk, empfahl es mir. Kennst du das Buch?"

„Aber natürlich — mein bester Freund hat es ja geschrieben."

„Dein Freund?" fragte sie erstaunt. „Und von einem solchen Freunde hast du mir nie erzählt?"

„Doch wohl, du hast es nur vergessen. Damals interessiertest du dich für den dir fremden Mann nicht. Jetzt, durch sein Buch, das dich gefesselt haben mag —"

„Außerordentlich gefesselt hat es mich," warf sie eifrig ein, „erzähle mir jetzt von deinem Freunde alles, was du irgend weißt, hörst du?"

Sie hatte sich in seinen Arm gehängt und zog ihn im Eifer mit sich fort, dem nahen Walde zu.

Er lachte und sah sie neckend von der Seite an. „Also die richtige Mädchenschwärmerei, die von dem Buche auf den Verfasser übertragen wird! Gut, ich gebe dir hiermit sein Signalement: Beruf: Ordentlicher Professor an der Universität Berlin. Spezialität: Ethnographie, Naturphilosophie. Statur: Hochgewachsen, stattlich Augen: klug und scharfblickend. Nase: gerade. Besondere Merkmale: —"

„Ach du," rief sie halb lachend, halb ärgerlich, „du mußt auch mit allem deinen Spott treiben. Was geht mich denn das an!"

„Na höre — ihr Mädchen interessiert euch doch zumeist für das Aeußere," neckte er weiter.

„Sehr schmeichelhaft, mein teurer Bruder."

„Was willst du denn sonst wissen, Kleine?"

„Ach geh — nun sage ich es dir gewiß nicht."

Er zog ihren Arm fest durch den seinen.

„Nicht böse sein, Hilde. Ich will dir auch jetzt ganz ernsthaft antworten. — Nun —?"

Sie zögerte.

„Ich weiß doch nicht, wie ich es dir klarmachen soll: Ueber seine Bestrebungen, Grundsätze — sein Innenleben etwa —"

„Ah — das ist allerdings viel — mehr, als ich dir beantworten kann. Ueber eines Menschen Gesinnungen und Leben urteilen zu wollen, ist doch ein etwas gewagtes Unternehmen, selbst wenn er einem so nahe steht, wie Wolf Reinhardt mir. Ich glaube beinahe, du stellst dir nach seinem Buche einen Idealmenschen vor — nicht? — Nun, dann doch etwas Außergewöhnliches. Im Grunde genommen ist er auch eine Ausnahmenatur, ein fertiger Charakter, zielbewußt, von erhabenen Ideen beseelt. Das müssen dir schon seine Worte bewiesen haben."

„Allerdings, und das war es ja gerade, was ich wissen wollte. Ob seine Worte im Einklang mit seinem Leben stehen. Wie kamst du zu der Freundschaft dieses Mannes?"

„Auf natürlichem Wege. Als stud. jur. belegte ich aus Interesse an seinen Werken, die ich gelesen hatte, Kolleg bei ihm und fühlte mich zu dem Manne derart hingezogen, daß ich seine persönliche Bekanntschaft suchte. Ich befand mich damals gerade in der Sturm- und Drangperiode, und bedurfte des Rates und der Führung eines reifen Mannes. Der um zwölf Jahre ältere Mann wurde mir schließlich mehr als das — der treue Freund. Seit fünf Jahren besteht unsere Freundschaft, und seitdem verkehre ich in seinem Hause. Er ist verheiratet und hat ein allerliebstes vierjähriges Töchterchen —. Mittlerweile bin ich eine Art Kollege von ihm geworden und gehöre mit ihm einem Schriftstellerklub an.

„Du schriftstellerst, Hans Werner?" fragte Hilde, deren Interesse mit des Bruders Bericht wuchs.

„Ich verfaßte einige fachwissenschaftliche Aufsätze," antwortete er, „sie sind nicht gerade welterregend, aber sie verschafften mir doch den Zutritt zu dem Klub, dem Wolf angehört, und der bietet mir viel geistige Anregung. — Doch nun zu dir, Hilde — deine Lektüre hat mich allen Ernstes überrascht. Seit wann bist du unter die Philosophen gegangen?"

„Seit wann?" Sie zuckte leicht die Achseln. — „Vielleicht, seitdem ich Reinhardts Buch lese. Da fing ich an, über das Leben, speziell über das meine, nachzudenken."

„Ich möchte wohl wissen, wie seine Worte auf dich gewirkt haben, welche Gedanken und Schlüsse du daraus gezogen hast. Hast du das Vertrauen zu deinem Bruder, es ihm zu sagen?"

Hilde dachte eine Weile nach, während sie Arm in Arm mit dem Bruder immer tiefer in den Wald ging. Endlich begann sie, zuerst stockend und unsicher, dann immer mehr in Feuer geratend:

„Mir ist es oft, als stände ich auf einem sturmgepeitschten Schiff und schwankte hin und her, ohne einen Halt, einen festen Stützpunkt finden zu können. Durch meine Seele geht beständig ein unbestimmbares Sehnen und Drängen nach etwas Hohem, Beseligendem, das ich nicht besitze und doch besitzen möchte. Vielleicht bin ich nur ein unzufriedenes, undankbares Geschöpf, das alles, was es besitzt, nicht hoch genug anschlägt."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

=o= **Gemeindevertretersitzung.** Am Sonnabend, den 3. September, 6 Uhr nachmittags, findet in Siemianowitz eine Gemeinde-Vertretersitzung statt, für welche nur ein Punkt zur Beratung auf der Tagesordnung steht und zwar: Beschlußfassung über Kauf von Grundstücken von der Vereinigten Königs- und Laurahütte A.-G. und zahlungsfreie Abtretung derselben an die Wojewodschaft zum Bau von Arbeiter-Siedlungen in Siemianowitz.

=o= **Ernennung.** Der Studienassessor Herr Thomalla von der deutschen höheren Privatschule in Siemianowitz ist zum Studienrat ernannt worden.

Abrahamsfest. Wie uns nachträglich bekannt wird, feierte Herr Bäckermeister August Koniny, Wandastraße 23, am 26. vorigen Monats im engen Kreise seiner Familie sein Abrahamsfest. Wir gratulieren herzlich. D. Red.

Warnung. Es wiederholen sich Fälle, in denen geschädigte Personen in unsere Geschäftsstelle kommen und fragen, warum das von ihnen aufgegebene Inserat nicht in der Zeitung aufgenommen wurde. Nach unserer Feststellung, daß uns ein solches Inserat überhaupt nicht zugegangen ist, erklären die Leute, daß ein in Siemianowitz bekannter Herr N. bei den Geschädigten vorsprach und sich anbot, Inserate für die „Kattowitzer Zeitung“ als auch für die „Siemianowitzer Zeitung“ aufzunehmen und weiter zu leiten. Die Leute ließen sich betören, gaben Inserat samt Geldbetrag an den erwähnten N. und haben nun das Nachsehen. Wir erklären hiermit, daß wir keinen Menschen mit dem Einsammeln von Inseraten beauftragt haben und alle Inserate in unserer Geschäftsstelle, Beuthenerstraße 2, abzugeben sind. Sollten sich solche Schwindelmanöver in Zukunft wiederholen, so bitten wir, den Schwindler der Polizei zu übergeben.

Wettervorhersage. Sonntag, den 4. September: Sonnenschein, teils Wolken, warm, nachts kühl; Montag, den 5. September: wenig verändert; Dienstag, den 6. September: Wolken mit Sonnenschein, strichweis Regen, ziemlich warm, Wind; Mittwoch, den 7. September: veränderlich mit Sonnenschein, ziemlich kühl, Wind; Donnerstag, den 8. September: wenig verändert; Freitag, den 9. September: Wolken, teils Sonne, meistenorts trocken, Wind angenehm; Sonnabend, den 10. September: kaum verändert.

Neueröffnung. In Siemianowitz, Beuthenerstraße 8, Damen- und Herren-Friseursalon Arza, hat sich Frau Cäcilie Ahronsfrau als Damenschneiderin niedergelassen. Da Frau Ahronsfrau die erste fachmännische Schule genoß und in den ersten Modesalons Krakaus praktizierte, ist sie in der Lage, auch den verwöhntesten Geschmack in der modernen Damengarderobe zu befriedigen. Näheres aus dem Inserat unserer Freitagsnummer. — Das in der Beuthenerstraße 8 neuentstandene Putzgeschäft H. Bogdal bringen wir in empfehlenswerte Erinnerung.

=o= **Schwerer Sturz.** Am Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich in Josefsdorf ein schwerer Unfall. Der bei der Firma Hein in Siemianowitz beschäftigte Klempnergeselle Sobel führte, auf einer zirka 8 Meter langen Leiter stehend, Reparaturen an der Dachrinne eines einstöckigen Hauses auf der ul. Halera aus. Plötzlich rutschte die Leiter in die Tiefe. In schwerverletztem Zustande wurde er in das Krankenhaus der barmherzigen Brüder in Bogutschütz eingeliefert.

Neuaufnahme von Schulartikeln. Unsere Geschäftsstelle hat zum Schulbeginn sehr viele Schulartikel neu aufgenommen. Von der kleinsten Schreibfeder, dem Schiefergriffel, bis zur größten Schultasche, vom kleinsten Heft bis zum größten Buch, ferner sämtliche Mahlutensilien und Zeichenartikel sind in unserer Geschäftsstelle, Beuthenerstraße 2, neben den Anlagen beim Hotel Duda, billig und in vorzüglicher Qualität vorrätig.

Gartenfest. Allen Musik- und Tanzfreunden bringen wir nochmals in empfehlenswerte Erinnerung, daß am Sonntag, um 3½ Uhr nachmittags, das große Gartenfest des St. Cäcilienvereins an der St. Kreuzkirche in Siemianowitz, im Garten der Brauerei Mokrski, stattfindet, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen sind. Bei einigermaßen schönem Wetter verspricht das Fest recht großartig zu werden, zumal die Bergkapelle und auch der Kirchenchor in sehr guter Form sich befinden und die Besucher des Gartenfestes bestimmt auf ihre Kosten kommen.

=o= **Vom gestrigen Wochenmarkt.** Zu dem gestrigen Wochenmarkt waren die Händler zahlreich erschienen, denn es war doch Aussicht vorhanden, nach der Vorschußzahlung ein gutes Geschäft zu machen. Gemüse und Obst war reichlich vorhanden, ebenso Kartoffeln. Von diesen kosteten 17 Pfund einen Zloty. Die Gurken sind wieder teurer geworden; für einen Zloty erhielt man nur noch 10 Pfund gegen 15 Pfund am letzten Wochenmarkt. Für 25 Pfund Weißkraut wurden ein Zloty gefordert. Tomaten kosten 50 Groschen das Pfund. Butter und Eier wurden reichlich angeboten. Ein Ei kostete 15—17 Groschen. Kochbutter wurde mit 2,40, Landbutter mit 2,60, Dessertbutter mit 3,30—3,50 Zloty für das Pfund angeboten. Der amtliche Preis für letztere betrug nur 3,10 Zloty pro Pfund. Die amtlichen Fleischpreise waren folgende: Ochsenfleisch 150, Schweinefleisch 180, grüner Speck 220, Krakauerwurst 210 Groschen pro Pfund. Auffallend war, daß herzlich wenig Speck zum Verkauf angeboten wurde, nachdem schon am Tage vorher wenig Speck in den Fleischerläden zu bekommen war. Wahrscheinlich wollen die Fleischer wieder eine Preiserhöhung durchzudrücken versuchen.

=o= **Gemeiner Diebstahl.** In der Nacht von Donnerstag zu Freitag drang ein Spitzbube durch das im Parterre gelegene Küchenfenster in die Küche des auf der ul. Piastowska 15 im Hinterhaus wohnenden Hüttenbeamten Paul Siegel. Aus einem Kontobuch, welches Herr S. im Küchenschrank aufbewahrt hatte, und in welchem sich 40 Zloty sowie Rentenquittungen und der Ausweis zum Empfang der Rente befanden, stahl der Dieb die 40 Zloty und ließ alles andere liegen. Anscheinend hatte der Einbrecher durch das Fenster beobachtet, wo S. das Geld aufbewahrte und nur des Geldes wegen den Einbruch verübt, noch dazu bei einem Menschen, für welchen 40 Zloty einen großen Verlust bedeuten.

Menschenauflauf. Freitag, abends, gegen 8½ Uhr, waren über 100 Menschen am Mittelkino, Wandastr. 6, versammelt, weil dort die Polizei wieder betrunkene Gäste aus dem Lokal entfernte.

Kammerlichtspiele. Die Kammerlichtspiele bringen von Sonnabend bis Montag wieder einen sehr lustigen Film, betitelt „Die dritte Eskadron“. Bekannte Filmgrößen, wie Paul Heidemann, Verebes, Ida Wüst, Resel Orla, Claire Rommer, Fritz Spira, P. Morgan usw., wirken in diesem Film mit, und kann der Besuch dieses Filmes bestens empfohlen werden.

Amerikanischer Besuch in Deutsch-Oberschlesien

Am Freitag besuchte der amerikanische Professor der Wirtschaftsgeographie, Atwood, der Präsident der Clarke-Universität, der Ostern zum Ehrensenator der technischen Hochschule in Breslau ernannt worden ist, und dem am Donnerstag in Breslau die Ehrenmedaille überreicht wurde, den oberschlesischen Industriebezirk in Begleitung seiner beiden Söhne, zweier junger amerikanischer Studenten, und des amerikanischen Generalkonsuls Sonare aus Breslau, sowie des Professors Dietrich von der Breslauer technischen Hochschule. Die amerikanischen Gäste trafen mit dem Früh-D-Zug in Gleiwitz ein und wurden am Bahnhof vom Hindenburger Oberbürgermeister Lukaschek empfangen, worauf in Autos über Gleiwitz und Hindenburg nach den Delbrückschächten gefahren wurde. Auf dem Grubenhof begrüßte Oberbergrat Palm von der Preussag die Gäste, worauf Bergrat Dr. Wloch in englischer Sprache eine ausführliche Uebersicht über die Entwicklung des oberschlesischen Industriebezirkes und seine heutige Lage gab. Nach diesem instruktiven Vortrag fand eine Besichtigung der Grenzverhältnisse und der Tagesanlagen der Grube statt. Nach dieser Besichtigung wurde die Fahrt über Biskupitz und den Korridor Rudahammer nach Karf fortgesetzt, wo die Amerikaner am Zollhaus in Vertretung des Beuthener Oberbürgermeisters von Stadtrat Kudera empfangen wurden. Die Fahrt wurde dann weiter fortgesetzt nach der Beuthen-Grube und der Fiedlersglück-Grube. Mittags fand zu Ehren der Gäste ein internes Frühstück statt, an dem neben führenden Vertretern der oberschlesischen Industrie, u. a. auch Generalkonsul Freiherr von Grünau, teilnahm. Am Nachmittag besichtigten die Gäste die neue Deutsch-Bleischarleygrube, um mit dem Abend-D-Zug Oberschlesien wieder zu verlassen.

Die Bereisung Oberschlesiens hat den amerikanischen Gästen nach ihren eigenen Aussagen außerordentlich wertvolle Eindrücke vermittelt, die ihren Niederschlag über Oberschlesien finden dürften, der sicherlich dazu beitragen wird, in Amerika mehr als bisher für das Problem „Oberschlesien“ Interesse zu wecken.

Vereinsnachrichten

Stenographenverein „Stolze Schrey“ Siemianowice. Montag, den 5. September d. Js., abends 7½ Uhr, findet im Vereinssaal Restaurant Duda eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Ein Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. Das Wettlesen in Pleß findet am Sonntag, den 11. September d. Js. bestimmt statt. Stiftungsfest S. V. Pleß.

Sportliches

Zalenze 06 — 07 Laurahütte.

Am morgigen Sonntag hat der K. S. 07 Laurahütte wiederum eine schwere Aufgabe zu lösen. Ob es den Nullsiebnern auch diesmal gelingen wird, den spielstarken „Zalenze 06“ vom Sattel zu werfen, ist eine Frage, welche sehr schwer zu beantworten ist. Fest steht es jedoch, daß der K. S. 06 Zalenze mit seiner besten Elf antreten wird, um Sieg und Punkte zu retten. Aber auch 07 ist auf dem besten Wege den Tabellenstand zu verbessern und ist sich der Wichtigkeit dieses Spieles vollkommen bewußt. Der K. S. 07 stellt folgende Mannschaft ins Feld:
Willem, Machnik, Gawron, Ciba, Moscinski, Gnielczyk, Fitzner, Kralewski, Gediga, Sokolowski und Schütz.

Hoffentlich zeigen die Stürmer morgen bessere Leistungen, vor allem im Torschuß. Schwere Aufgabe des Schiedsrichters wird es sein, beide Mannschaften im ruhigen Zügel zu halten. Spielbeginn 4 Uhr nachm. Vorher spielen die Reserven. Die Jugendmannschaften spielen um 9½ Uhr bezw. 10½ Uhr vorm. gegen den Polizeiklub in Kattowitz.

K. S. „07“ Laurahütte.

Der langjährige Fußball-Pionier Georg Gawron feiert am morgigen Sonntag seinen 27. Geburtstag. Aus diesem Anlaß entsenden ihm seine „treuen Nullsiebner“ die herzlichsten Glückwünsche.

Sonntag, den 4. September d. J. fällige **Monatsversammlung** bei Kaiser. Beginn pünktlich 10 Uhr vorm.

K. S. Amatorski — K. S. Iskra.

Am Sonntag, den 4. d. Mts., nachm. 4 Uhr, begegen sich am Iskraplatz obige Vereine zwecks Austragung des fälligen Verbandsspieles. Amatorski, eine allseits bekannte Elf, wird mit allen Kräften versuchen, den Sieg an sich zu reißen und damit die letztens erlittene 2:0 Niederlage wett zu machen. Vorher spielen die unteren Mannschaften und zwar: um 10½ Uhr Amatorski 2. Jgd. — Iskra 2. Jg., um 11½ Uhr Amatorski 1. Jgd. gegen Iskra 1. Jgd. 12¾ Uhr Amatorski Alte Herren — Iskra Alte Herren.

Wer da recht herzlich lachen will, versäume nicht sich dieses Spiel anzusehen.

2 Uhr Amatorski Reserve — Iskra Reserve.

Da die Iskra-Reserve bisher immer tonangebend war, und mit 23 Punkten Spitzenreiter ist, darf man auch auf den Ausgang dieses Spieles gespannt sein. Um 4 Uhr steigt das Haupttreffen zwischen Amatorski 1. und Iskra 1.

Gottesdienstordnung:

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Sonntag, den 4. September 1927.

8½ Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls.
9½ Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.
5 Uhr: Monatsversammlung des Jugendbundes.

Montag, den 5. September 1927.

4 Uhr nachm. Monatsversammlung der Frauenhilfe in Bittkow.

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Sonntag, den 4. September 1927.

6 Uhr: von der poln. Ehrenwache.
7½ Uhr: auf die Int. der Marie Trostbruderschaft.
8¼ Uhr: für die Parochianen.
10¼ Uhr: für ein Jahrkind Krista Nowak.

Montag, den 5. September 1927.

1. hl. Messe für verst. Konstantin Vogel (vorher Officium).
2. hl. Messe Rosalia von einigen Frauen aus Siemianowice.
3. hl. Messe für das Brautpaar Szwiec-Koziolek.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Sonntag, den 6. September 1927.

6 Uhr: für hl. Rosalie in bestimmter Intention.
7½ Uhr: für ein Jahrkind der Familie Klin und für verst. Stefan und Bertha Soika und Marie Maruszczyk.
8¾ Uhr: für die Parochianen.
10¼ Uhr: als Dank für gute Ernte von den Parochianen von Georgshütte.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Fortsetzung der Sprachprüfungen.

In Ausführung des Genfer Schulkompromisses wird der Schweizer Schulfachmann **Maurer**, der am Donnerstag wieder in Kattowitz eintrifft, am 1. September mit den Nachprüfungen der Kinder der zweiten Kategorie beginnen, die auf Veranlassung der polnischen Regierung einer Prüfung unterzogen werden müssen.

Es handelt sich dabei lediglich um die Kinder, deren Aufnahme in die Minderheitsschule seinerzeit abgelehnt wurde, weil die Erziehungsberechtigten den polizeilichen Vernehmungen nicht Folge leisteten, oder um die Kinder, bei denen bei der Anmeldung Zweisprachigkeit angegeben wurde. Die Wojewodschaft hat allerdings bereits angeordnet, daß diese Kinder ohne besondere Formalitäten in der Zeit vom 1. bis 3. September in eine Minderheitsschule überführt werden können, auch wenn eine Anmeldung dieser Kinder bisher nicht erfolgt ist; doch soll damit dem Ergebnis der Sprachprüfungen nicht vorgegriffen werden, denn die polnische Behörde wird selbstverständlich die Kinder, bei denen die Sprachprüfung negativ ausfällt, dann wieder in die polnische Schule überweisen.

Geschäftsreisende und Gewerbepatent.

Das Finanzministerium hat auf verschiedene Anfragen hinsichtlich der Erwerbung von Gewerbepatenten durch Geschäftsreisende erklärt, daß alle für Geschäfte reisende Personen, welche bei sich Warenproben führen und Aufträge sammeln, ein „Swiadectwo Przemyslowe“ 4. Kategorie erwerben müssen. Es spielt dabei keine Rolle, ob er Angestellter der betreffenden Firma ist oder in einem anderen Verhältnis zu seinem Auftraggeber steht. Auch durch die Art der Bezahlung oder des Gehaltes wird diese Verpflichtung nicht etwa beseitigt. Es ist ganz gleichgültig, ob der betreffende Geschäftsreisende ständiges Gehalt bezieht oder Provision erhält. Wer bisher ein derartiges Patent nicht erworben hat, wird gut tun, die notwendigen Schritte zur Erreichung des Papieres baldigst zu unternehmen.

Die Hilfe aus Warschau

Die Warschauer Regierung will sich allen Ernstes des darbenden Volkes in dem Industrieschlesien annehmen. Sie hat für Ost-Oberschlesien 7 550 000 Zloty bereitgestellt, die nachstehend verwendet werden sollen: Für die Flüchtlinge 1 200 000 Zloty, für die Winterkartoffeln für die Arbeitslosen 3 000 000 Zloty, für die Ernährung von Kindern der Arbeitslosen 1 Million Zloty und für den Bau von Arbeiterhäuser 2 350 000 Zloty. Außer diesen Beträgen sollen noch 800 000 Zloty für den Wegebau in Ost-Oberschlesien verwendet werden. Alle diese Beträge hat der schlesische Wojewode, als er letztens in Warschau weilte, für Ost-Oberschlesien herausgeschlagen.

Erneute Ausweisungsbefehle an deutsche Reichsangehörige.

Am 1. September erhielten verschiedene Personen im Stadt- und Landkreise Rybnik Ausweisungsbefehle zugestellt, wahrscheinlich eine Folgeerscheinung des in Kraft getretenen neuen Ausländergesetzes. Es handelt sich ausschließlich um Personen, die die deutsche Reichsangehörigkeit durch Option erhalten haben.

Eine Autobuslinie der Kleinbahngesellschaft

Schon in der nächsten Zeit wird die Kleinbahngesellschaft einen Autobusverkehr auf mehreren Strecken eröffnen. Die in den Verkehr kommenden Autobusse sind modernster Konstruktion und wahre Ungetüme, denn sie haben beinahe die Länge eines Straßenbahnwagens. Ihr äußerlicher und innerlicher Bau ist derart, daß ein verstecktes Unterbringen von irgendwelchen Gegenständen nicht möglich ist. Aus diesem Grunde werden die Autobusse die Grenzübergänge passieren, ein Umsteigen ist also nicht erforderlich, was den Verkehr wesentlich erleichtern dürfte.

Daß die Kleinbahn sich zu diesem Unternehmen entschloß, mag wohl auf die bereits bestehenden Autobusgesellschaften zurückzuführen sein, die eine nicht unwesentliche Konkurrenz darstellen. Allerdings frägt es sich, ob die Kleinbahn erfolgreich konkurrieren können wird, wenn sie ihren bekannten Grundsatz, möglichst hohe Fahrpreise zu nehmen, treu bleibt.

Kattowitz und Umgebung.

Ausschreibung. Das städtische Bauamt in Kattowitz schreibt die Erd- und Vorarbeiten für die Errichtung des Frauenspitals auf der früheren Prinz-Heinrichstraße in Kat-

lowitz aus. Die Original-Offerten sind in geschlossenen Briefumschlägen bis spätestens Freitag, den 9. d. Mt., vormittags 11 Uhr, abzuliefern und die Kuverts mit der Aufschrift: „Oferta na wykonanie robot witepnych i ziemnych przy budowie szpitalu dla kobiet, przy ulicy Jagiellonskiej w Katowicach" zu versehen. An Interessenten werden auf Zimmer 61 des städtischen Baubüros in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags eventl. Informationen erteilt. Gleichzeitig können dortselbst auch die Zeichnungen eingesehen werden. Die Oeffnung der Offerten erfolgt am Freitag, den 9. d. Mts., vormittags 12 Uhr, im Bauamt (Zimmer 58). Die Zuweisung der Arbeiten wird alsdann in einem Zeitraum von ungefähr drei Wochen vorgenommen.

Ein schwerer Reinfall. Einen argen Reinfall erlitt der Kaufmann Mendla Liman aus Berlin, welchem beim Grenzübertritt an der Sperre 285 Stück deutsche Zigaretten, 50 Zigarren, 125 Gramm Tabak und zwei silberne Likörgläser abgenommen wurden. Der Kaufmann war zur Hochzeitsfeier eines Kattowitzer Geschäftsfreundes eingeladen und hatte die konfiszierten Rauchwaren und Gläser als Hochzeitsgeschenk über die Grenze bringen wollen. Wegen Uebertretung der Zollvorschriften wurde gegen Limann vor der Strafkammer in Kattowitz am gestrigen Donnerstag verhandelt. Der Beklagte führte vor Gericht zu seiner Verteidigung aus, daß er mit den Zollvorschriften nicht vertraut wäre und angenommen habe, daß er die beschlagnahmte Ware ohne Umstände über die Grenze einführen könne. Da bekanntlich Unkenntnis der Gesetze vor Strafe nicht schützt, erging es dem Kaufmann in diesem Falle schlecht, denn er wurde für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 500 Zloty bezw. einer 10tägigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Ueberfall auf einen deutschen Abgeordneten. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurde der Abgeordnete Konrad Kunsdorf von der deutsch-katholischen Volkspartei, als er von einer Vorstandssitzung des Verbandes deutscher Katholiken heimkehrte, auf dem Wege bei Karolinengrube (Hohenlohehütte) von 3 unbekannten Banditen überfallen und mit Stöcken bearbeitet, so daß die Knüppel an ihm zerbrachen. Die Polizei war sofort zur Stelle und verhaftete zwei Personen, die jedoch die Tat leugnen. Nach Anlegung eines Notverbandes in der Markenkontrolle der Hohenlohezinkhütte wurde Abg. Kunsdorf durch die Polizei nach Haus gebracht. Gegen den Abg. Kunsdorf wurde bereits im vorigen Jahre ein Ueberfall auf seine Wohnung verübt, die Scheiben eingeschlagen und Plakate mit Drohungen angebracht. Die Täter konnten auch damals nicht ermittelt werden.

Raubüberfall auf einen Aquisiteur. In den Abendstunden des vergangenen Donnerstag wurde auf der Chaussee zwischen Bielschowitz und Neudorf der Aquisiteur Reinhold Wawrzyk von mehreren bewaffneten Banditen angefallen und unter Drohungen aufgefordert, das mitgeführte Geld herauszugeben. Da sich der Ueberfallene wehrte, schoß ein Bandit auf W. und verletzte diesen in der Herzgegend, so daß der Getroffene schwer verletzt zusammenbrach. Nachdem die Räuber dem Schwerverletzten einen Geldbetrag von 1509 Zloty entwendeten, flohen sie in unbekannter Richtung. Die weiteren Ermittelungen nach den Banditen sind sofort aufgenommen worden.

Den Tod auf der Straße gefunden. In der Nähe der Uthemannhütte in Schoppinitz stieß auf der Chaussee der Arbeiter Peter Koziol aus Zawodzie auf dem Nachhausewege auf ein Lastfuhrwerk, so daß er die Böschung hinunterstürzte und das Genick brach. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Mann schaffte den Toten nach der Leichenhalle des Hüttenlazaretts in Rosdzin. Dem Vernehmen nach soll der, auf so tragische Weise ums Leben gekommene Arbeiter die Schuld an dem Unglücksfall selbst tragen.

Schwerer Autounfall. Auf der Gustav-Freytagstraße in Kattowitz stießen in der Nacht von Donnerstag auf Freitag die Personenautos Sl. 2633 und Sl. 2530 so heftig aufeinander, daß dieselben kippten. Während die Autoinsassen, der Ingenieur Severin Kaminski und der Baumeister Anton Wollek leicht verletzt wurden, erlitt die Ehefrau des letzteren erheblich schwerere Verletzungen, so daß die Einlieferung in das städtische Spital erfolgen mußte. Es wird festgestellt, welchen Autolenker die Schuld an diesem Unfall trifft.

Seidenspitzen-Schmuggler vor Gericht. An der Zollgrenze wurden bei dem Alfons N. aus Hindenburg über 2 Kilo Seidenspitzen, seidene Taschentücher u. a. m. vorgefunden, welche der Genannte um den Körper gewickelt hatte, um auf diese Weise sicher die Ware herüberbringen zu können. Man beschlagnahmte die Spitzen und arretierte den N., welcher jedoch später, und zwar nach Stellung einer Kaution, auf freien Fuß gelassen wurde. Nunmehr wurde N. vor der Strafkammer in Kattowitz wegen Schmuggel der Prozeß gemacht. Nach seinen wenig glaubhaften Aussagen wurde er von einem jüdischen Händler gegen ein entsprechendes Entgelt aufgefordert, die Spitzen über die Grenze zu schaffen. Der Beklagte wurde für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 600 Zloty verurteilt. Die Konfiskation der Ware wird aufrechterhalten.

Königshütte und Umgebung.

Noch einmal die Falschmarken. Zu unserer letzten Notiz über den Vertrieb von gefälschten Versicherungsmarken, sei noch bemerkt, daß diese nicht nur Tausende, sondern Hunderttausende von Zloty geschädigt worden ist. Insgesamt sollen für eine Million Zloty solche Marken über die Grenze von Beuthen aus eingeführt worden sein, durch einen Beuthener Kaufmann, der diese angeblich in Frankfurt drucken ließ. Der bisher errechnete Schaden, den die Versicherungsanstalt erleidet, wird auf 150 000 Zloty geschätzt. In die Angelegenheit sollen ziemlich viel Personen verwickelt sein, deren Verhaftung bald erfolgen dürfte. Ein ähnlicher Betrugsfall war schon vor zwei Jahren zu verzeichnen, allerdings nicht in diesem Umfange. Seinerzeit wurden die Täter, die gleichfalls aus Deutschland die Marken bezogen, sämtlich festgenommen. Es handelte sich um einige Postbeamte und den Sohn eines Königshütters Restaurateurs. Letzterer ist damals zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, doch gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt wurden. Diese Gutgläubigkeit unserer Gerichtsbehörde hat es aber enttäuscht, denn heute freut er sich seines Lebens in Deutschland-Oberschlesien, wie so mancher andere Gauner auch. — Die jetzt passierte Geschichte ist also nicht neu und sie dürfte auch nicht die letzte sein, denn fast hat es den Anschein, als ob die gerissensten Gauner unser Land zu ihrem Operationsgebiet auserwählt hätten.

Betrug? Eine gewisse Anastasia Dziendziol aus Ratibor versandte per Bahn Waren an die Adresse Eugenius Hilla, Sobieskiego 5 — Girndtstraße Königshütte. Diese Waren nahm sie aber hier in Königshütte wieder selbst in Empfang, indem sie im Auftrage der Firma Hilla zu handeln vorgab. Dieser Tage nun stellte das Finanzamt der Firma Hilla eine Aufforderung zur Zahlung von 1243 Zloty Umsatzsteuer zu. Da erst kam Hilla auf die Spur dieses Betruges, dem er seitens der Frau A. Dziendziol aus Ratibor zum Opfer gefallen war. Die richtige Aufklärung wird aber die Beschuldigte erst geben können, wenn sie von der hiesigen Polizei nach nochmaligem Grenzübertritt gestellt wird.

Unter den Autorädern. Auf der Kreuzung der beiden Straßen Bytomska und Hutnicza passierte gestern ein Unglücksfall. Als Frau A. Schmied die Straße überqueren wollte, wurde sie von einem Personenauto erfaßt, zu Boden geschleudert und kam unter die Räder zu liegen. Die Bedauernswerte wurde nach ihrer Wohnung in der Puddlerstraße 1 gebracht, wo sie bald ihren Verletzungen erlegen ist.

Beim Transport bestohlen. Ein gewisser Johann Wieleminski aus Zywiec bei Krakau hatte einen Möbeltransport nach der Dombrowskiego 2 — Gneisenaustraße Königshütte. Beim Ausladen der Möbel mußte er feststellen, daß ihm Kleidungsstücke im Werte von 400 Zloty unterwegs gestohlen worden waren. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, kann sich in erster Linie nur auf die beim Transport tätigen Personen richten. Doch sind bis jetzt die Täter noch nicht festgestellt.

Schwientochlowitz und Umgebung.

Verdächtig. In der Nähe der Kantine der Falvahütte wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag der Sohn des dortigen Kantinenwirts und zwar Eduard Folonius von einem bewaffneten Räuber überfallen und dem Ueberfallenen unter Vorhaltung einer Schußwaffe ein Geldbetrag von 200 Zloty entwendet. Es wurde alsbald die Verfolgung des Täters aufgenommen und inzwischen der Arbeitslose Josef Klup aus Schwientochlowitz festgenommen, gegen welchen der Verdacht vorliegt, den Ueberfall ausgeführt zu haben.

Scharley. (Tot aufgefunden.) Beim Baden in der Brinitza stießen mehrere Kinder in Scharley auf die Leiche eines etwa dreijährigen Kindes, welche bereits stark in Verwesung übergegangen war. Nach dem ärztlichen Befund muß die Kindesleiche mindestens 3 bis 4 Wochen bereits im Wasser gelegen haben. Es sind sofort Ermittelungen eingeleitet worden, um nach den Eltern des Kindes zu fahnden und festzustellen, ob eine verbrecherische Handlung oder ein Unglücksfall vorliegt.

Börsenkurse vom 3. 9. 1927

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich	=	8.95 zł
		frei	=	8.96 zł
Berlin	100 zł		=	46.882 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.		=	213.30 zł
	1 Dollar		=	8.95 zł
	100 zł		=	46.882 Rmk.

Rybnik und Umgebung.

Tödliche Unfälle auf der Annagrube. Der Arbeiter Johann Golomb aus Pschow 20 Jahre alt und unverheiratet, war mit Verladearbeiten auf der Annagrube beschäftigt. Dabei fiel ihm ein schweres Kohlenstück auf den Kopf, wodurch ihm die Schädeldecke eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. — Unter Tage wurde der Häuer Franz Ciuberek aus Lubom, der auf derselben Grube beschäftigt war, unter herabstürzende Kohlenmassen begraben. C. erlitt einen schweren Bruch der Wirbelsäule. Auf dem Wege nach dem Rydultauer Knappschaftslazarett ist der Verunglückte verstorben.

Mordversuch und Selbstmord. In Groschütz Kreis Rybnik, ereignete sich ein blutiger Vorfall. In dem Ort fand ein Tanzvergnügen statt, an dem der 18jährige Drogerie-Lehrling Piontek aus Loslau mit einem jungen Mädchen teilnahm. Während einer Pause entfernte sich Piontek mit dem Mädchen aus dem Saal. Plötzlich fielen draußen zwei Schüsse. Piontek hatte zunächst versucht, das Mädchen zu erschießen, jedoch ging der Schuß fehl. Darauf wandte er die Waffe gegen sich selbst. Er starb an der erlittenen Schußverletzung bald darauf. Das Motiv zur Tat ist darin zu suchen, daß Piontek, der als Lehrling in einer Drogerie in Loslau beschäftigt war, mehrere Veruntreuungen beging und angezeigt worden war

Deutsch-Oberschlesien

Deutscher Rundfunk.

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322.6

Allgemeine Tageseinteilung:

11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag, den 4. September 1927. 8,20—9,10: Uebertragung aus Gleiwitz: Morgenkonzert des Lauten- und Mandolinenklubs „Wanderheil", Cosel OS. Leitung: G. Grzimotz. — 11: Evangelische Morgenfeier. — 12: Symphoniekonzert. Leitung: Kurt Claassen. — 14.30: Rätselfunk. — 14,45: Zehn Minuten für den Kleingärtner. — 15: Schachfunk. Anregungen für Schachspieler von Adolf Kramer. — 15.45: Funkkasperles Kindernachmittag. — 16,30—18: Unterhaltungskonzert. — 18: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Literatur: Oberschlesien im Spiegel deutschen erzählenden Schrifttums. — 19—19,30: Prof. Dr. Laub: „Die deutsche Uebersee-Auswanderung und Argentinien. — 19,30—20: Abt. Heimatkunde. — 20,15: Edvard Grieg. Zu seinem 20. Todestag. († 4. September 1907.) — 22,15—24: Tanzmusik der Funkkapelle.

Montag, den 5. September 1927. 16,30—18: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. — 18: Abt. Musikgeschichte: Privatdozent Dr. Peter Epstein: Die erste deutsche Oper. — 18.50—19.20: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Staatskunde: Landesreferent Georg Schneider: Was ist eine Provinz? — 19.20—19,50: Abt. Kulturgeschichte: Dr. Heribert Ringmann: Ursprung und Entwicklung des Tanzes. — 20: Legenden um Chaplin. — 21: Konzert. Leitung: Paul Plüddemann. — 22,15: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Lokomotivführer

Georg Stompel

im blühenden Alter von 22 Jahren, durch einen Unglücksfall, in die Ewigkeit zu sich zu rufen.

Die schwergeprüften Eltern
und die Geschwister

Die Beerdigung findet am Sonntag um 1½ Uhr nachm. vom hiesigen Knappschaftslazarett Beuthenerstr. aus, statt.